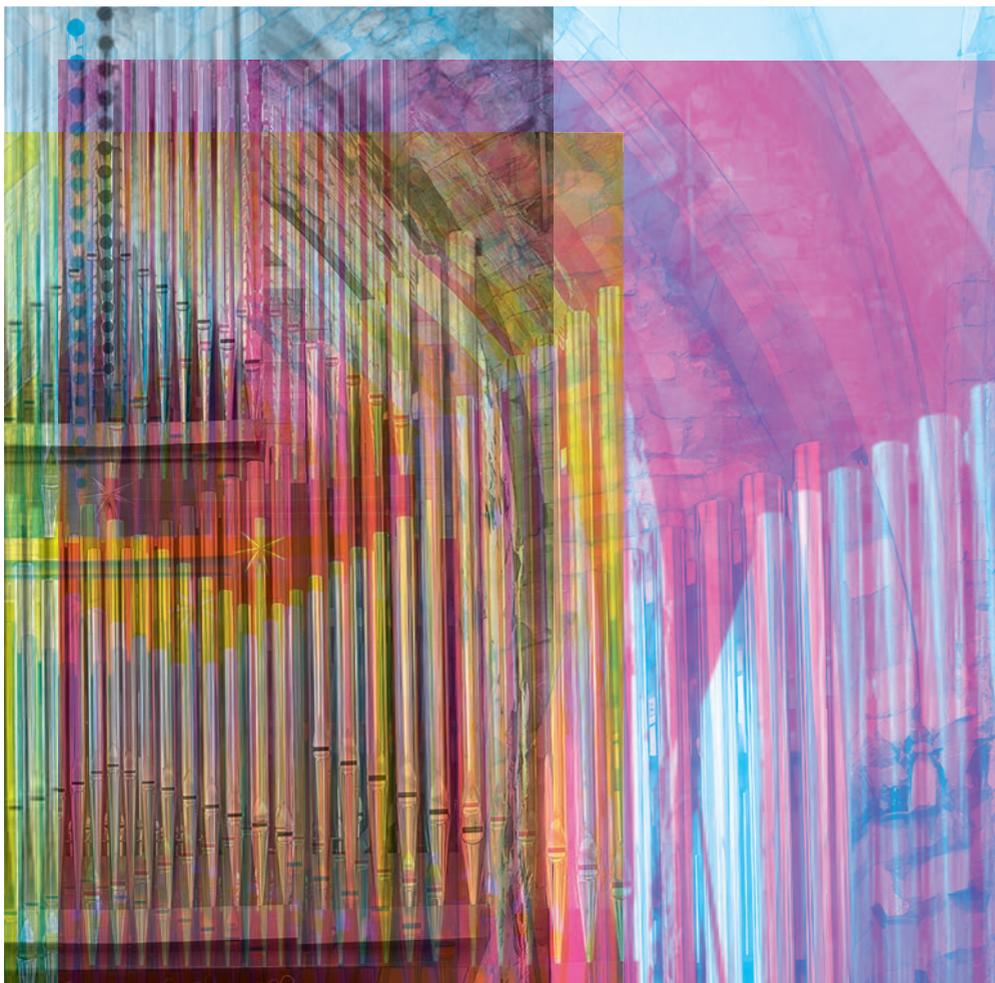


MOZART
GESELLSCHAFT
DORTMUND



PROGRAMM
MOZART MATINEE
30. APRIL 2023



Die Kulturstiftung Dortmund präsentiert:

Reinoldi- Orgel-Gala

in der Stadtkirche St. Reinoldi

Sa. 6. Mai 2023

Ticketing unter
stadtkirche-reinoldi.reservix.de

MOZART MATINEE

So, 30. April 2023
11.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



BEETHOVEN ACADEMY ORCHESTRA

POLINA TARASENKO, POSAUNE
Stipendiatin seit 2021

EWA STRUSIŃSKA, LEITUNG

Die Artur und Lieselotte Dumcke-Stiftung übernimmt einen Förderpreis in Höhe von 5.000 Euro für Polina Tarasenko.



Mozart inspiriert in Dortmund und der ganzen Welt.

Die MOZART GESELLSCHAFT DORTMUND fördert zahlreiche junge Künstler durch ein Stipendium. Im Rahmen ihrer Kulturförderung verleiht die Wilo-Foundation Förderpreise an ausgewählte Mozart-Nachwuchstalente.

Neue Förderpreisträger der Wilo-Foundation sind Mira Foron (Violine) und Kieran Carrel (Tenor). Sie konzertieren bei den Mozart Matineen am 23. Oktober und 20. November 2022 im KONZERTHAUS DORTMUND.

Abb. links: Mira Foron (Foto: Veit Mette)
Abb. rechts: Kieran Carrel (Foto: Jessylee Photographie)

wilofoundation

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ KV 384

Karol Kurpinski

Große Sinfonie „Die Schlacht von Mohajsk“

Georg Christoph Wagenseil

Concerto für Posaune und kleines Orchester

Pause (Dauer ~ 30 Minuten)

Leopold Mozart

Konzert für Alt-Posaune und Orchester D-Dur

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543

Voraussichtliches Veranstaltungsende ca. 13.00 Uhr.



© Monika Lawrenz

POLINA TARASENKO, POSAUNE

POLINA TARASENKO, POSAUNE

Stipendiatin seit 2021

Polina Tarasenko wurde 2001 in Kherson, Ukraine geboren. Bereits im Alter von fünf Jahren begann sie Musik zu machen, zunächst auf dem Schlagzeug in einer Kinder-Jazzgruppe in Kherson unter der Leitung von Semen Ryvkin, der sie ebenfalls in Saxophon, Trompete und Posaune unterrichtete. Als Mitglied der Dixieland-Band trat sie regelmäßig bei Konzerten und Festivals auf, sowohl in der Ukraine als auch im Ausland.

Bereits in dieser Zeit verband sie Jazz und klassische Musik und studierte ebenso Klavier und Musiktheorie. Nach dem Tod ihres ersten Lehrers im Jahr 2011 traf Polina im Internet den russischen Posaunisten Alexander Nyankin, der zu dieser Zeit in Taiwan lebte. Er unterrichtete sie über Skype und bereitete sie auf den Rotary-Wettbewerb in Moskau 2013 vor. In diesem Wettbewerb erhielt Polina zwei Preise und wurde daraufhin vom Direktor der Gnessim-Spezialschule für Musik in Moskau eingeladen, dort ohne Eingangsprüfung im Hauptfach Posaune und in den Nebenfächern Saxophon, Trompete, Komposition, Klavier und Orgel zu studieren. 2015 wurde sie als beste Studentin der Gnessim-Spezialschule geehrt und schloss ihr Studium dort 2018 mit Auszeichnung ab.

Von 2019 bis 2022 studierte sie an der Musikhochschule Hannover bei Prof. Jonas Bylund, seit Herbst 2022 an der Hochschule der Künste Bern bei Professor Ian Bousfield.

Seit ihrem Studienbeginn in Deutschland hat Polina Preise bei zahlreichen internationalen Wettbewerben in Italien, Frankreich, Deutschland und den USA gewonnen; u. a. erhielt sie beim ARD-Wettbewerb 2022 drei Sonderpreise. Sie ist Stipendiatin mehrerer Stiftungen, u. a. der Schweizer Hirschmann-Stiftung, der Deutschen Stiftung Musikleben und der Marous-Stiftung. In der Saison 2020/2021 trat sie mit der NDR Radiophilharmonie auf und war „Debut-Artist in Residence“ im Nikolaisaal Potsdam.

In der Saison 2022/2023 debütierte Polina Tarasenko in der Philharmonie Luxemburg, beim Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt/Oder, in der Tonhalle Zürich sowie bei der Baden-Badener Philharmonie. Polina ist auch eine begeisterte Kammermusikerin. So ist sie im Sommer 2023 zu den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern auf Schloss Bothmer und bei den Gezeitenkonzerten Ostfriesland eingeladen. 2021 gründete sie mit ehemaligen Studienkollegen aus Hannover das Anima Posaunenquartett.



Auslandsgesellschaft.de

Wege ins Ausland

**Jugendaustausch, High-School-Besuch,
Sprachreisen, Freiwilligendienste und vieles mehr**

Norena Kunter | 0231 838 00 48
kunter@auslandsgesellschaft.de

Sprachkurse

... auch für Schülerinnen und Schüler

Iris Kemmer | 0231 838 00 71
kemmer@auslandsgesellschaft.de



© Heidi Sandstrom, unsplash.com

BEETHOVEN ACADEMY ORCHESTRA

Das Beethoven Academy Orchestra setzt sich aus musikbegeisterten Studenten und Absolventen europäischer Musikhochschulen zusammen: der Academy of Music in Krakau, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, der Hochschule für Musik in Karlsruhe, dem Royal Music Conservatory in Brüssel, dem Conservatoire International de Musique in Paris und der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz.

Das Ensemble nahm seine Tätigkeit 2003 nach den Erfolgen beim Festival Junger Künstler in Bayreuth auf. Dank Elżbieta Penderecka gab das Beethoven Academy Orchestra 2005 sein Debüt beim Ostern Beethoven Festival Warschau, woraufhin es zu vielen renommierten Festivals in Polen und im Ausland eingeladen wurde.

Im selben Jahr veröffentlichte das Ensemble seine erste Studioaufnahme mit polnischer Musik. Inzwischen hat das Orchester siebzehn Alben für Labels wie z. B. Universal Music und EMI London KPM einspielt.

Seit seiner Gründung steht das Orchester unter der künstlerischen und organisatorischen Leitung von Marcin Klejdysz, einem Absolventen der Musikakademie in Krakau.

Zusammen mit Elżbieta Penderecka und der Ludwig van Beethoven Association hat er einen modernen Managementstil geschaffen, dem das Orchester seit fast zwölf Jahren eine intensive und regelmäßige Konzertsaison garantiert.

Das hohe Niveau des Orchesters wird durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit Künstlergrößen wie z. B. Krzysztof Penderecki, Cristiano Vasquez, Thomas Quasthoff oder Ingolf Wunder bestätigt.

Im Jahr 2010 trat das Beethoven Academy Orchestra beim Young Euro Classics Festival in Berlin auf, wodurch Einladungen in renommierten deutschen Konzertsälen folgten, wie z. B. der Alten Oper Frankfurt oder dem Gasteig München. Das Ensemble spielte auf Einladung des Wiener Musikvereins mehrfach die Abonnementkonzertreihe Musik der Meister im legendären Goldenen Saal des Musikvereins. Zudem trat es erfolgreich beim Ludwig van Beethoven Osterfestival, dem Polnischen Musikfestival in Moskau, der Last Night of the Proms in Krakau und dem spektakulären Finale bei der Gala zum 100-jährigen Bestehen der ASCAP im Rahmen des Filmmusikfestivals auf.



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Unbeschwert die Zeit genießen.

Ob Zauberflöte oder Schwanensee – all diese kulturellen Höhepunkte entführen den Geist in andere Sphären. Diese künstlerischen Genüsse lassen sich umso unbeschwerter genießen, je weniger sich die Gedanken mit dem Alltag beschäftigen. SIGNAL IDUNA sichert Sie in jeder Hinsicht ab – sodass Sie sich wieder wie als Kind einfach nur freuen können.

signal-iduna.de

EWA STRUSIŃSKA DIRIGENTIN

Ewa Strusińska ist seit der Spielzeit 2018/2019 Generalmusikdirektorin der Neuen Lausitzer Philharmonie und des Gerhart-Hauptmann-Theaters in Görlitz/Zittau. Bereits in ihrer ersten Spielzeit setzte sie deutliche Akzente mit ihren Konzertprogrammen und brachte nicht nur frischen Wind an die Neisse, sondern dem Orchester und dem Theater auch überregional Aufmerksamkeit durch Rundfunk- und Fernsehsendungen und Porträts u. a. in „DAS ORCHESTER“. In der aktuellen Saison dirigierte Ewa Strusińska Neuproduktionen wie z. B. „Die Zauberflöte“ und Gaetano Donizettis „Viva la mamma“. Im Dezember 2022 gab sie ihr Debüt beim Royal Swedish Ballet in Stockholm, im Februar 2023 beim Malmö SymfoniOrkester und im Juni 2023 wird sie in Spanien erstmals das Orquesta Filarmónica de Málaga dirigieren.

Sie hat sich zu einer gefragten Gastdirigentin entwickelt und arbeitete z. B. mit der Jenaer Philharmonie, der Staatskapelle Halle, dem Johannisburger Philharmonie und dem Gävle Symphony Orchestra zusammen.



Opernerfahrung sammelte Ewa Strusińska beim Buxton Opera Festival, am Royal Ballet of Covent Garden, der Nationaloper Warschau und an der Königlich-Dänischen Oper Kopenhagen.

Ihr Engagement für musikalische Nachwuchsförderung stellt weiterhin einen Schwerpunkt dar. Neben ihrer Lehrtätigkeit am Royal Northern College of Music in Manchester, der Leitung von verschiedenen Orchestern und Chören in England, Arbeitsphasen mit dem Landesjugendorchester Berlin, dem South African National Youth Orchestra und dem International Lutoslawski Youth Orchestra ist sie auch für internationale Wettbewerbe tätig.



LEUE  NILL

INTERNATIONALER VERSICHERUNGSMAKLER

Ein eingespieltes Team für
Ihren Versicherungsschutz.

Regional verwurzelt. Weltweit zu Hause.

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Wenn der Kaiser ihm tausend Gulden gebe, schreibe er ihm eine deutsche Oper, hatte Wolfgang Amadeus Mozart seinem Vater Leopold verkündet – just nachdem der seinerzeit regierende Kaiser Joseph II. Deutsch als Amtssprache und das Burgtheater Wien als Nationaltheater ausgerufen hatte.

Und so komponierte Mozart – wie üblich in recht kurzer Zeit – seine „Entführung aus dem Serail“; ein deutsches Singspiel, die – wie alle Opern des Komponisten – auch eine über die Liebe ist. Sie sollte neben der populären „Zauberflöte“ sein größter Erfolg werden.

Dem ungeliebten Salzburger Fürstendienst entronnen, hatte sich Mozart nun als selbstbewusster freier Künstler in Wien niedergelassen und heiratete dort – gegen den Willen des Vaters – Konstanze Weber, die später Namensgeberin der weiblichen Hauptfigur der Oper wurde.

Die Musikwelt wurde damals von der italienischen Oper in allen ihren Varianten und von der französischen komischen Oper beherrscht. Für Mozart ging es bei der Konzeption seiner „Entführung aus dem Serail“ darum, sich von all diesen Modellen zu befreien. Schon seit seiner Reise nach

Ouvertüre aus der Oper

„Die Entführung aus dem Serail“ KV 384

Komponiert: zwischen Juli 1781
und Mai 1782

Dauer: ~ 5 Minuten

Paris im Jahr 1778 träumte er davon, eine deutsche Oper zu schreiben. Dieser künstlerische Ehrgeiz kam dem politischen Ehrgeiz des Monarchen entgegen, eine deutsche Kunst und insbesondere ein deutsches Theater zu schaffen.

1781 bearbeitete Mozart das Libretto zur „Entführung aus dem Serail“. Beachtlich und einzigartig für jene Zeit waren die Sprechrolle des Bassa Selim und die in Teilen des Werkes erklingende Janitscharen-Musik: Das bestehende Orchester wurde um Becken, Große Trommel, Piccoloflöte und Triangel erweitert, wodurch die Musik für viele Ohren „türkisch“ klang. Überhaupt war alles „Türkische“ im Wien jener Zeit „en mode“.

Sie kann man schon deutlich in der Ouvertüre heraushören, die mit ihren raschen Tonfolgen und in tanzartiger Manier auf das kommende „Chaos“ von Leidenschaft, widerstrebender Gefühle, Eifersucht, Verletztheit und Verzweiflung, Tränen, Ohrfeigen und am Ende die Versöhnung einstimmt. Aus der umkämpften Uraufführung am 16. Juli 1782 im Wiener Hofburgtheater ging das Werk erfolgreich hervor – und zwar so erfolgreich, dass dieser Erfolg seither nie wieder in Zweifel gezogen wurde.

WWW.JAEGER-AUSBAU.DE

Jaeger Ausbau
Das Plus am Bau



AKUSTIK,
OPTIK + FUNKTION
IN PERFEKTER
HARMONIE

JAEGER AUSBAU IST TEIL DER JAEGER GRUPPE

KAROL KURPIŃSKI

(1785–1857)

Der in Polen geborene Karol Kurpiński zählte zu den bedeutendsten und talentiertesten Musikerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts und bekleidete bereits im Alter von 12 Jahren eine Organistenstelle.

Nur drei Jahre später wirkte Kurpiński als zweiter Geiger in der Hofkapelle von Graf Polanowski unweit der Stadt Lemberg und begab sich 1810 nach Warschau, wo er als Hofkapellmeister am Volkstheater angestellt war. Eine achtmonatige Konzertreise führte ihn quer durch Europa, um die Arbeit an westlichen Operntheatern kennenzulernen. Zurück in Warschau wurde Kurpiński schließlich Direktor und künstlerischer Leiter der dortigen Oper und gründete 1835 zusätzlich eine Gesangsschule.

Sein Schaffen umfasst u. a. 26 Opern, drei Ballette, ein Te Deum, ein Klarinettenkonzert und eine Sinfonie, die heute auf dem Programm steht. Ihr Beiname „Die Schlacht von Mohzaysk“ zeugt von Kurpiński Beschäftigung mit den Schlachten Napoleons in Russland. Im August bzw. September 1812 lieferten sich die von Napoleon geführte französische Grande Armée und die russische Armee unter General Kutusow eine der blutigsten Schlachten des 19. Jahrhunderts. Kurpiński war dabei, als die französischen Truppen durch Warschau erst

Große Sinfonie

„Die Schlacht von Mohzaysk“

Noc (Nacht)

Rozwinięcie się (Abzweigung)

Wschód słońca (Sonnenaufgang)

Czytanie (Der Befehl)

Marsz Wielki (Der große Marsch)

Batalia (Die Schlacht)

Marsz Wielki (Der große Marsch)

Komponiert: 1812

Dauer: ~ 18 Minuten

ostwärts und wieder zurückzogen und setzte seine gewonnenen Eindrücke in Töne um.

Die sieben Sätze bilden dabei ein klangmalerisch sehr dichtes Potpourri der Szenerie unmittelbar vor als auch während der großen Schlacht. So wird dem Hörer etwa zu Beginn der Sinfonie noch die „Ruhe vor dem Sturm“ vermittelt. Der nächtliche Mondschein beleuchtet ein Soldaten-Feldlager, in dem die Kämpfer in stummer Erwartung der Dinge harren, die da kommen mögen. Zu den ersten Strahlen der wärmenden Sonne packen die Soldaten ihre Sachen zusammen – wohl wissend, dass sie dem Kampf nicht mehr entrinnen können.

Als bald erklingt unter heroischen Horn- und Trompetenfanfaren der Marschbefehl zum Schlachtfeld und die Patrioten begeben sich in die große Schlacht. Galoppierende Pferde, donnernde Kanonenschüsse und das metallische Säbelrasseln werden musikalisch höchst anschaulich dargestellt. Am Ende verfällt die Musik in klagendes Moll – denn auch der Tod ist in solchen Schlachten allgegenwärtig.



**Weil es Wichtigeres
gibt als Geld.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Anpacker und Frühaufsteher, die Familien oder Start-ups gründen, Hausbauer, Pläneschmieder – gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

GEORG CHRISTOPH WAGENSEIL (1715–1777)

Der österreichische Komponist Georg Christoph Wagenseil gehört heute zu den eher unbekannteren Tonschöpfern, war zu seiner Zeit aber ein durchaus bedeutender Musiker, dessen Werke auch von seinen Komponistenkollegen Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart geschätzt wurden.

Als Vertreter der Frühen Wiener Schule widmete sich Wagenseil einem breiten Spektrum unterschiedlicher Musikgattungen, darunter Opern, Choräle, Symphonien, Konzerte, Klavier- und Kammermusik.

Er war eng mit Kaiserin Maria Theresia verbunden, denn das Haus Habsburg unterhielt traditionell eine enge Verbindung zur Kunst der Musik. Wagenseil war offizieller „Hofkomponist“ und „Hofklaviermeister“ der Erzherzoginnen. Nach zeitgenössischen Berichten soll er 1762 sogar bei einem Klaviervorspiel Wolfgang Amadeus Mozarts zugegen gewesen sein und ihm die Noten umgeblättert haben.

Auch der Einfluss von Wagenseil auf die Wiener Klassik ist nicht zu unterschätzen: Prägnante Themen, Lebendigkeit und Detailfreude zeichnen seine Musik aus.

Sein wohl 1763 geschriebenes Posauenenkonzert ist eine echte Rarität, denn

Concerto für Posaune und kleines Orchester Es-Dur

Con discrezione. Quasi andante
Allegro Assai

Komponiert: um 1763

Dauer: ~ 11 Minuten

außer ihm gibt es nur ein einziges, vergleichbares Werk des Komponisten Johann Georg Albrechtsberger. Erst in den 1960er-Jahren wurde Wagenseils Konzert wiederentdeckt. Ob es tatsächlich nur aus zwei oder sogar drei Sätzen bestand, ist nicht überliefert.

Der erste Satz versprüht mit seinen breit angelegten und festlichen Orchesterritornellen einen durchaus noch barocken Charme – was nicht verwundert, wenn man bedenkt, dass sich Georg Christoph Wagenseil zwischen zwei Musikepochen bewegte.

Nach der Orchestereinleitung setzt die Posaune ein und greift das thematische Material, teils variierend, auf. Unter dem gedämpften Klangteppich des Orchesters entfaltet sich die Posaunenstimme in lyrischer Manier. Zum Ende hin gibt es Raum für eine ausladende Kadenz.

Das Allegro, das man an erster Satzstelle vermuten würde, kommt dann sehr tänzerisch daher. Rasche Tonfolgen und -sprünge kennzeichnen den Satz; und auch die Posaunenstimme greift diesen munteren Charakter auf. Ein kontrastierender Mitteteil ist dabei in Moll gehalten, bevor das Konzert in einem heiteren Wechselspiel zwischen Orchester und Posaune endet.



HARMONIE IM SPIEL

Im Einklang zum Erfolg

Musik ist das beste Beispiel für ein harmonisches Miteinander. Jeder Musiker ist Teil des wunderbaren großen Ganzen. Und am Ende gilt der Beifall dem gesamten Orchester, seinem Dirigenten und jedem einzelnen Musiker. Wir in der Murtfeldt Gruppe sehen es ähnlich: Sieben weltweit tätige Unternehmen mit mehr als 500 Menschen arbeiten täglich für den gemeinsamen Erfolg – als Teamplayer, Solisten oder als Dirigenten. Unser Credo: Nur wer sich wohlfühlt, erfüllt seine Aufgabe perfekt. Und weil auch Kunst und Kultur zum Wohlbefinden unserer Gesellschaft beitragen, unterstützen wir gerne die wertvolle Arbeit der Mozart Gesellschaft Dortmund.

murtfeldt.de

Tel. +49 231 20609-0

**Murtfeldt**
GROUP

LEOPOLD MOZART

(1719–1787)

Leopold Mozart ist der Nachwelt vor allem als Erzieher, Förderer und stetiger Reisebegleiter seiner beiden Kinder Wolfgang und Maria Anna (Nannerl) bekannt. Dabei wird mitunter außer Acht gelassen, dass auch er viele musikalische Werke zu Papier brachte, die bis heute gespielt werden. Zudem spricht aus den 500 erhaltenen Briefen Leopold Mozarts ein vielseitig interessierter, universal gebildeter und überraschend modern denkender Mann. Nach einem abgebrochenen Philosophiestudium wurde er Geiger und Kammerdiener des Reichsgrafen und Salzburger Domherren Johann Baptist von Thurn-Valsassina und Taxis und blieb über viele Jahre Mitglied der Hofkapelle.

1756 erschien Leopold Mozarts berühmte „Violinschule“, bevor er 1763 zum Vizekapellmeister ernannt wurde. Insbesondere in der Zeit vor Wolfgangs Geburt komponierte er viel und schrieb Kirchenmusiken, sinfonische Werke und verschiedene Instrumentalkonzerte; viele von ihnen unter Einbezug „realer Klangeffekte“ wie Posthörner, Schellen oder Glockengeläut. Das Posaunenkonzert entstand 1756 für den österreichischen Posaunisten Thomas Gschladt.

Konzert für Alt-Posaune und Orchester D-Dur

Allegro
Adagio
Menuetto

Komponiert: um 1756

Dauer: ~ 12 Minuten

Es handelt sich dabei um kein direkt eigenständiges Werk, sondern um die Extraktion dreier Sätze für Posaune aus einer bereits 1755 komponierten „Serenade“.

Das Allegro beginnt mit einer schwingvollen Orchestereinleitung, in der Mozart häufig mit dynamischen Kontrasten spielt. Die Posaunenstimme greift das Eingangsthema in variierender Form auf und liefert sich im Verlauf des Satzes ein munteres Wechselspiel mit dem Orchester.

Das breit getragene Adagio gibt der Posaunenstimme dann vielfältigen Raum zur klanglichen Entfaltung, während das Orchester die Kantilenen der Solostimme zurückhaltend umrahmt.

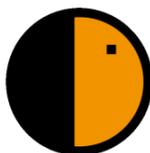
Auch im heiter-tänzerischen Presto herrschen, wie im Eingangssatz, viele dynamischen Kontraste vor. Orchester und Posaune spielen über weite Strecken miteinander vereint oder blitzen innerhalb ihrer musikalischen Themen nacheinander hervor, was dem Satz etwas sehr Lebendiges verleiht.

Am Ende finden sich beide Aktanten wieder zusammen und beschließen das Stück gemeinsam.

**Wir lassen Sie in Ihrer
digitalen Transformation
nicht im Dunkeln stehen!**



Für Ihre digitale Zukunft.



devisIT

Kontaktieren Sie:

Dr. Nhiem Lu

DeVisIT Consulting & Solutions GmbH

+ 49 151 1432 3613

nhiem.lu@devisit.de

www.devisit.de

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Drei Jahre vor seinem Tod befand sich Wolfgang Amadeus Mozart in einer prekären Lage: Sein „Haus-und Hoftheater“ am Kärntertor war fast das gesamte Jahr über geschlossen, sodass seine Bühnenwerke kaum noch aufgeführt wurden. Das Geld war knapp, denn der zweite Türkenkrieg verschlang Unsummen – und wie so oft wurde zunächst an der Kultur gespart.

Aus welchem Anlass Mozart 1788 innerhalb von nur zwei Monaten seine drei letzten Sinfonien zu Papier brachte, ist bis heute nicht klar. Ob es sich um Auftragswerke handelte oder er es seinem Freund Joseph Haydn gleich tun wollte, der ein Jahr zuvor ebenfalls ein Sinfonien-Trias (Nr. 82-84) veröffentlicht hatte? Auch das lässt sich nicht beweisen.

Die Sinfonie Nr. 39 ist neben der kraftvollen und energiegeladenen Jupiter-Sinfonie und der tragischen c-moll-Sinfonie KV 550 die eher Unbekanntere der Trias, vielleicht auch deshalb, weil sie aufgrund der Vielgestaltigkeit ihrer Stimmen schwer auf einen Nenner zu bringen ist.

Insgesamt zeichnet sich die Es-Dur-Sinfonie durch Kontraste aus. Das eingangs erklingende Allegro beginnt mit

Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543

Adagio – Allegro

Andante con moto

Menuetto: Allegretto.

Finale: Allegro

Komponiert: um 1788

Dauer: ~ 25 Minuten

einer feierlichen, langsamen Einleitung in punktierten Rhythmen und erinnert an eine französische Overtüre aus der Barockzeit; die Tonart Es-Dur assoziiert dabei das „Erhabene“. Auch der weitere Verlauf des Satzes steckt voller Überraschungen. Das Andante beginnt konventionell, gerät dann aber mit einem erschütternden Klageausbruch geradezu aus den Fugen.

Im Menuetto setzt Mozart auf ein Ländler-Trio, für das er anstelle der Oboen die bis dato noch sehr selten eingesetzten Klarinetten verwendet. Spannend ist der rasante und vorbeirauschende vierte Satz, in dem Mozart mit den Hörererwartungen spielt: Erwarten wir aufgrund der Sonatenform ein zweites Thema, erklingt am Ende „nur“ ein einziges Motiv, das sich auf verschiedene Instrumentengruppen verteilt und nicht wirklich zu einem Ziel führt. Immer wieder kommt es durch Pausen zum Stehen – und statt eines fulminanten Schlusses beendet Mozart den Satz beinahe überstürzt.

Fast scheint es so, als durchschreite er mit der Nr. 39, 40 und 41 wie in einem Resümee noch einmal alle Ausdruckswelten seines bisherigen sinfonischen Schaffens.



KULTUR SICHERN. TALENTE FÖRDERN.

IHR ENGAGEMENT BEI DER MOZART GESELLSCHAFT DORTMUND

Mitgliedschaft

Werden Sie Mitglied für nur 75 Euro Jahresbeitrag (steuerlich absetzbar) und erhalten Sie z. B. Kartenermäßigungen für unsere Mozart Matineen im Konzerthaus Dortmund oder begleiten Sie uns auf unseren attraktiven Kulturreisen.

Spende

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie das umfangreiche Förderprogramm der Stipendiaten sowie unsere hochkarätigen Konzerte. Auf Wunsch werden Sie als Förderer genannt.

Unser Spendenkonto

Sparkasse Dortmund

IBAN DE88 4405 0199 0921 0136 39
BIC DORTDE33

Zustiftung

Mit einer Zustiftung oder Erbüberlassung für den neu gegründeten Stiftungsfonds fördern Sie unsere Arbeit langfristig. Im Gegensatz zur kurzfristig verwendeten Spende sorgen Sie hier langfristig für die Zukunft unserer Gesellschaft und unterstützen unsere Stipendiaten.

Unser Stiftungskonto

Stiftergemeinschaft der
Sparkasse Dortmund

Zustiftung zum Stiftungsfonds der
Mozart Gesellschaft Dortmund

IBAN DE72 4405 0199 0331 3313 33
BIC DORTDE33XXX



Sponsoring

Als Sponsor haben Sie die Möglichkeit, in unsere beliebte Abonnentenreihe im Konzerthaus Dortmund mit renommierten Orchestern und herausragenden jungen Stipendiaten als Matinee-Pate oder Matinee-Unterstützer eingebunden zu werden.

Anzeigenpartner

Schalten Sie eine Anzeige in unserer Saisonbroschüre oder unseren Programmheften, die wir im Rahmen unserer Konzertveranstaltungen veröffentlichen.

Übernahme eines Förderpreises für einen Stipendiaten

Jeder neu aufgenommene Stipendiat erhält einen Förderpreis. Mit einer Spende ab 5.000 Euro können Sie einen Förderpreis für einen ausgewählten Stipendiaten übernehmen. Der Stipendiat erhält den Förderpreis in Form einer Urkunde im Rahmen der Mozart Matinee. In der Saisonbroschüre und im Programmheft der Mozart Matinee wird dem Spender für den Förderpreis gedankt.

Weitere Informationen und Kontakt
www.mozart-gesellschaft-dortmund.de



Catering by Mohr



*Catering
Partyservice
Eventzubehör
Locations*

www.catering-by-mohr.de

0231-179755 · info@catering-by-mohr.de

KONTAKT

Mozart Gesellschaft Dortmund e.V.

Geschäftsstelle

Europaplatz 10, 44269 Dortmund

Geschäftszeiten: Mo – Fr 9.00 – 13.00 Uhr

Telefon 0231 427 43 35, Telefax 0231 427 43 85

info@mozart-gesellschaft-dortmund.de

www.mozart-gesellschaft-dortmund.de

Vorstand

Karen Ann Bode, Vorstandsvorsitzende

Dr. Nhiem Lu

Christoph Schubert

Beirat

Simon Daubhäußer

Irmgard Ehlers

Birgit Görgner

Evi Hoch

Barbara Schmitz

Ehrenvorsitzende

Dr. Hermann Mittemeyer †

Peter Wiegmann †

 /mozart.gesellschaft.dortmund

 @mozartgesellschaftdortmund

 Newsletter bestellen über www.mozart-gesellschaft-dortmund.de

Impressum

Herausgeber Mozart Gesellschaft Dortmund e.V., Europaplatz 10, 44269 Dortmund

Verantwortlich Karen Ann Bode

Gesamtgestaltung Simone Angerer, www.simoneangerer.de

Werketexte Ben Duven

Bildnachweise © Titel und Rückseite: Monika Lawrenz

Druck Lensing Druck GmbH & Co. KG

KONZERTÜBERSICHT 2023/24

MOZART MATINEEN IM KONZERTHAUS DORTMUND

So, 22. Oktober 2023

11.00 Uhr

**Staatsorchester Rheinische
Philharmonie**

Benjamin Shwartz, Leitung
Eloy Pérez Llavata, Trompete

So, 26. November 2023

11.00 Uhr

Litauisches Nationalorchester

Gintaras Rinkevicius, Leitung
Nikola Meeuwsen, Klavier

So, 14. Januar 2024

11.00 Uhr

Württembergische Philharmonie Reutlingen

Ariane Matiakh, Leitung
Stephen Waarts, Violine
Emma Wernig, Viola

So, 18. Februar 2024

11.00 Uhr

Polnische Kammerphilharmonie

Wojciech Raijski, Leitung
Anna Naomi Schultz, Violine

So, 17. März 2024

11.00 Uhr

Rheingau Chamber Orchestra

Daniel Geiss, Leitung
Hyejun Kwon, Mezzosopran

So, 21. April 2024

11.00 Uhr

Bremer Philharmoniker

Felix Mildenerger, Leitung
Andrii Paliarush, Klarinette

SOIRÉE-KONZERTE IM WILO PIONEER CUBE

Do, 11. Mai 2023

18.00 Uhr

Mira Foron, Violine

Nikola Meeuwsen, Klavier

Do, 7. Dezember 2023

18.00 Uhr

Ensemble Quinton

Alexandra Forstner, Flöte

Nikolai Gast, Klarinette

Fabian Sahm, Oboe

Tobias Reikow, Fagott

Simon Mayer, Horn

TALENT IST UNBEZAHLBAR.
ES ZU FÖRDERN NICHT.

